

Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 17

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Berner Wochenchronik

April

Föhn treibt in den Lüften
Wolken vor sich her,
Und dann regnet's unten
In die Kreuz und Quer.
Und dann pfeift die Bise,
Schaurig wie das Grab,
Und's schneit in den Bergen
Bis ganz tief herab.

Doch dann kommt Frau Sonne,
Zeigt sich lieb und nett,
Lockt die kleinen Blümlein
Aus dem Erdenbett.
Und die Vögel singen
Frühlingsmelodein,
Und die Mädels stellen
Auf den Mai sich ein.

Doch schon nach zwei Stunden
Kommt ein neu' Gestümm,
Und die Mädels flüchten
Unter'n Regenschirm.
Doch der Föhn, der böse
Stülpt die Schirme um,
Und rasch in die Lauben
Flieht das Publikum.

Und die Bise faucht drauf
Wütend durch den Raum,
Schreckt die Mädels alle
Aus dem Frühlingsraum.
Raffen ihre Röschchen,
Springen schnell nach Haus.
Mit den Frühlingsräumen
Ist's nun wieder aus.

Hotta.

Schweizerland

Der Bundesrat hat das Patronat über die 3. Internationale medizinische Woche, die vom 31. August bis 3. September in Interlaken stattfindet, übernommen. Der Chef des Departementes des Innern wurde ermächtigt, das Ehrenpräsidium anzunehmen und den Bundesrat an der Eröffnungssitzung zu vertreten.

An den Internationalen Kongress für Saatgutversuche, der in Zürich Ende Juni stattfindet, delegierte der Bundesrat Georges Bolens, den Leiter der Samenuntersuchungs- und Versuchsanstalt in Lausanne und Dr. A. Grisch, Adjunkt der Abteilung für Samenuntersuchungen der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Delsion.

Es wurde eine neue Verordnung über die Rekrutierungskreise der Infanterie erlassen, die am 1. Januar 1938 in Kraft tritt. Für die Rekrutenaushebung zur Infanterie werden 47 Rekrutierungskreise festgelegt. Die Rekrutierung der übrigen

Truppengattungen erfolgt ebenfalls in den Rekrutierungskreisen der Infanterie gemäß den von der Generalstabsabteilung an die Aushebungsoffiziere zu erlassenden Weisungen. Die Generalstabsabteilung ordnet die Zuteilung der Rekruten zu den Grenzschutztruppen. Die bisherige Verordnung vom 8. Juli 1925. tritt auf Ende 1937 außer Kraft.

Das Handelsübereinkommen mit Frankreich wurde gutgeheißen. Die Vereinbarungen wurden im Schweizerischen Handelsamtsblatt veröffentlicht und sind am 15. April in Kraft getreten.

In Zukunft werden nicht nur Ochsen und Stiere, sondern auch Schlachtkühe eingeführt werden können. Die Einfuhr der letzteren darf aber nur über das Grenzzollamt Col des Roches erfolgen.

Die Zolleinnahmen im 1. Quartal 1937 erreichten den Betrag von Fr. 62,8 Mill. gegen 54,4 Mill. im ersten Quartal des Vorjahres. Die ordentlichen Eidg. Stempelabgaben erreichten im gleichen Zeitraum einen Rohertrag von 11,9 Mill. gegen 9,3 Mill. Fr. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch bei den Schweiz. Bundesbahnen war der Abschluß im 1. Quartal um 12 Mill. Fr. günstiger als im ersten Quartal des Vorjahres.

Wie das Eidg. Statistische Amt meldet, waren im Februar durchschnittlich 33 % der verfügbaren Hotelbetten besetzt. Im Februar stieg die Zahl der Arrivées gegen im gleichen Monat des Vorjahres von 165 000 auf 186 000, die der Logiernächte von 974 000 auf 1 198 000; einer Zunahme der Ankünfte von 13 Prozent steht somit eine solche der Uebernachtungen von 23 Prozent gegenüber. Die Zunahme der Arrivées kommt ganz, die der Logiernächte größtenteils den Gästen aus dem Ausland zu, für welche über 200 000 Logiernächte mehr gemeldet wurden als im Februar 1936.

Im ersten Quartal des Jahres erreichte die Gesamtuhrenaufuhr der Schweiz den Betrag von Fr. 40 573 000, gegen Fr. 24 146 000 in der gleichen Periode des Vorjahres, was einer Erhöhung der Ausfuhr um Fr. 16 427 000 oder 68 Prozent entspricht.

Als Kuriosum sei erwähnt, daß in Zuggen (Fricktal) für das neue Schuljahr keine 1. Klasse gebildet werden kann, da in dem 600 Einwohner zählenden Dorf kein einziges Kind schulpflichtig wird.

In Reigoldswil (Baselland) stieß man bei Grabarbeiten auf 2 alemannische Steinkistengräber, von denen das eine ein, das andere zwei gut erhaltene Skelette enthielt. Die Bergung der Funde wurde angeordnet.

In Genf wurden durch Zollbeamte John Meynet und sein Sohn Charles verhaftet, die früheren Besitzer eines

Radioapparatengeschäftes und außerdem der Elektriker André Sagne, weil sie seit mindestens zwei Jahren aus den Zonen Radioempfänger in die Schweiz schmuggelten.

In der kantonalen Volksabstimmung in Graubünden wurde die Partialrevision des kantonalen Jagdgesetzes und des Fischereigesetzes mit 17 384 gegen 6139 Stimmen verworfen. Die beiden andern Vorlagen wurden dagegen angenommen, nämlich die Revision des Einbürgerungsgesetzes mit 12 761 gegen 9736 Stimmen und die Gesetzesergänzung über die Bekämpfung der Rindertuberkulose mit 14 149 gegen 8740 Stimmen.

Bei der städtischen Abstimmung in Chur wurde ein außerordentlicher Kredit von Fr. 100 000 mit 1824 gegen 1021 Stimmen bewilligt.

Am 14. April abends führte Luzern von 20 Uhr 30 bis 22 Uhr seine erste Verdunkelungsübung durch. Einige Hotels, die im Mobilmachungsfall ihre Etablissements schließen würden, nahmen an der Übung nicht teil.

In Altdorf verhaftete die Schwyzerpolizei fünf Jugendliche im Alter von 15—19 Jahren. Sie hatten sich als Diebsbande organisiert und waren in Weckenhäuschen, in Stübchen, in einer Kunsthonigfabrik, einer Sennerei, einem Uhrenladen und einem Güterschuppen der SBB. eingebrochen. Ein Teil des Diebsgutes konnte noch beigebracht werden.

In der Nähe der Ferrobrücke in Bioggio bei Lugano wurde der Wechsellmaier A. Brignoni aus Cavallino ermordet und beraubt. Er soll einen Betrag von 150 000 Lire bei sich gehabt haben. Die Polizei verfolgt eine Spur und es scheint, daß Brignoni in einen Hinterhalt gelockt wurde.

In Bellinzona verhaftete die Polizei den Sekretär des Konfortiums für Meliorationsarbeiten in der Magadino-Ebene, der beschuldigt wird, Unterschlagungen im Betrage von Fr. 30 000 begangen zu haben.

In Zermatt wurde ein junger Tschechoslowake verhaftet, der sich dort als Hotelgast aufhielt und verschiedene Einbrüche verübte.

Ein Bewohner der Gemeinde Grimsuat wollte sein in Réchy stehendes kleines Haus auffuchen, das er während der letzten Monate nicht bewohnt hatte. Er fand es aber nicht mehr, das Haus war, ohne daß es jemand bemerkt hatte, abgebrannt.

Die bequemen

Strub-

Vasano-

und Prothos-

Schuhe

Gebrüder
Georges
Bern
Marktgasse 42

Bernerland

Der Regierungsrat bewilligte unter Verdankung der geleisteten Dienste die Rücktrittsgefühle von Ernst Kiener, Primarschulinspektor des 9. Kreises, Fürsprecher J. Rohner, Lichtspielbeamter und alt Großrat Sam. Gottlieb Käfer, als Mitglied der Gültigkeitskommission für den Amtsbezirk Narwangen.

Interlaken soll zum Mobilmaschinenplatz für Gebirgstruppen ausgebaut werden. Im Laufe dieses Jahres wird noch ein Zeughaus-Umbau und ein Zeughaus-Neubau durchgeführt werden. Die Bauten, welche 500 000 Fr. kosten werden, sollen anfangs Winter bezugsbereit sein.

In Interlaken konnte Frau Witwe Christine Bürki (Marek) als eine der ältesten Oberländerinnen ihren 92. Geburtstag feiern. Die greise Jubilarin liebt noch heute ohne Brille und war noch nie im Leben ernstlich krank.

In Biel wurde am 14. April abends zweimal ein merkwürdiges Erdbeben wahrgenommen. Man hatte das Gefühl einer Explosion im Berg. (Jura) Die Erdbebenapparate des Observatoriums Neuenburg verzeichneten einen lokalen Erdstoß etwas östlich von Biel.

Todesfälle.

In Büren z. Hof starb kurz vor seinem 79. Geburtstag Franz Schwab, der durch 50 Jahre die beiden an ihn übergegangenen väterlichen Höfe bewirtschaftet hatte. Beim Militär war er Feldweibel der Schwadron 10. Er hinterläßt 5 Töchter und 2 Söhne.

In Wilderswil starb im Alter von 99 Jahren der älteste Bürger des Berner Oberlandes, Heinrich Heim, Landwirt und gem. Sektionschef.

In Biel ist in seinem 71. Lebensjahr Musikdirektor Josef Gräub ganz plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er war viele Jahre am Bieler Progymnasium als Gesanglehrer tätig.

Stadt Bern

In der Stadtratsitzung vom 16. wurden folgende Kredite bewilligt: Fr. 3500.— für die Verbesserung der Akustik in der Turnhalle des Primarschulhauses Stapfenacker. Fr. 30 000.— für den Anschluß des Neubrückgebietes an das städt. Verteilnetz. Fr. 7000.— für die Durchführung einer Expertise über den baulichen Zustand des Münsters. Fr. 2000.— für die Nachterung der Höfe in der Armenanstalt Rühlwil.

Ueber die Vorlage eines Neubaus eines „Tierparkrestaurants“ im Dählhölzli im Kostenbetrage von Fr. 508 000 entspann sich eine lebhafte Debatte, wobei sogar ein Rückweisungsantrag erfolgte,

mit dem Begehren, eine kleinere Vorlage auszuarbeiten und sich im übrigen mit fliegenden Milch- und Süßmostständen zu behelfen. Nach Auffklärung von Baudirektor Reinhard lehnte der Rat den Rückweisungsantrag ab und stimmte der Vorlage mit großem Mehr zu.

Zur Durchführung der Subventionsaktion für Bauarbeiten wurden Kredite von Fr. 256 000 bewilligt.

In Beantwortung einer Interpellation über Arbeitsbeschaffungsprobleme der nächsten Zeit erklärte Baudirektor II, Reinhard, daß im nächsten Jahre für rund 19 bis 20 Millionen Fr. Bauarbeiten in Aussicht genommen seien, worunter sich Gemeindebauarbeiten im Kostenbetrage von 7 Millionen Fr. befänden. Er gab Aufschluß über die verschiedenen in Aussicht genommenen Projekte, die jedoch noch der Behandlung durch die zuständigen Instanzen bedürften.

Am Schlusse der Sitzung gedachte der Vorsitzende der 30jährigen Tätigkeit von Schuldirektor Bärtschi, dem er unter großem Beifall des Rates, den Dank für sein langjähriges Wirken und die besten Wünsche für die Zukunft aussprach.

Im Laufe des Monats März sind in den 54 Hotels und Fremdenpensionen der Stadt 11 920 Gäste angekommen. Die Zahl der Uebernachtungen war 29 056. Die Zahl der Gäste war um 12,3 %, die der Logiernächte um 21,6 % höher als im März 1936.

An einem Schweizerischen Wettbewerbs, der in Verbindung mit dem 8. Internationalen Kongreß für Kunstserziehung durchgeführt worden war, standen zwei Berner Schüler an der Spitze. Den 1. Preis erhielt Erika Zwahlen, Moserstraße 9 (Mädchenschulfundamentalschule), den 2. Preis Frank Rubli, Morillonstraße 2 (Primarschule Sulgenbach).

Aus der Stadt wanderten jüngst rund 30 Personen nach Uebersee aus. Sechs Familien begaben sich nach Argentinien, eine nach Marokko und eine nach Britisch Kolumbien. Außer diesen Uebersee-Auswanderern gingen noch 4 Familien nach Südfrankreich, um dort landwirtschaftliche Pachtungen zu übernehmen.

In Davos starb unerwartet rasch im Alter von erst 44 Jahren, nach langjährigem Lungenleiden Dr. Hugo Marti, seit 15 Jahren literarischer Redaktor des „Bund“.

Unglückschronik

In der Luft.

In Zürich-Seebach stürzte beim Segelflugtraining der 28jährige Gogliardo Schiavi aus 10 Meter Höhe ab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er ihnen im Spital erlag.

Verkehrsunfälle.

In Bollbrück fuhr der Malergehelfe Willi Widmer nachts im übersehten Tempo mit dem Motorrad an die Brückeneinfahrt an und blieb tot auf dem Plaze liegen.

Sonstige Unfälle.

In Rumisberg geriet die 61jährige Frau Stampfer-Leibundgut beim Bremsen unter den schwerbeladenen Mistwagen und wurde erdrückt.

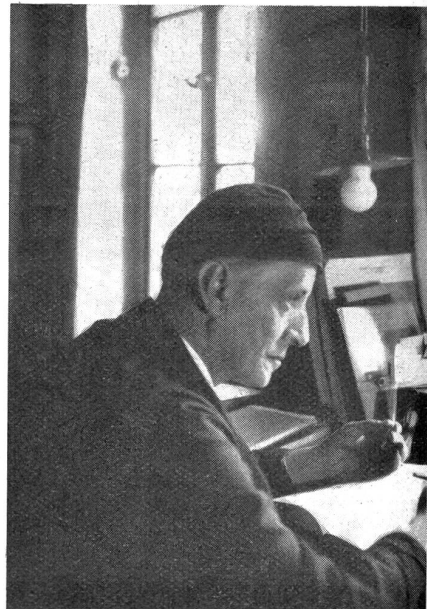
In Basel kollidierte ein mit 7 jungen Burken und 2 Mädchen besetzter Badling mit dem Joch der mittleren Rheinbrücke, wurde entzweigefallen und alle Insassen stürzten in den Rhein. Wassertürme, die in der Nähe übten, konnten alle 9 Insassen retten.

In Wileroltigen geriet das dreijährige Knäblein Erwin des Bautechnikers Hans Moosmann am Zimmerplatz unter eine, von einem Rollwagen abgerutschte Beige-Laden und wurde erdrückt.

Im Walde von Courtepin fiel beim Schneckenfammeln der 14jährige Marcel Rogetter beim Ueberschreiten des Geleises der Freiburg-Murten-Ins-Bahn auf die, den elektrischen Strom führende Schiene und wurde auf der Stelle getötet.

C. A. Loosli, 60jährig

C. A. Loosli, der Prophet von Bümpliz konnte am 5. April seinen 60. Geburtstag begehen. Vor ungefähr einem Vierteljahrhundert begann er eine fruchtbare schriftstellerische Tätigkeit zu entfalten. Unmittelbar vor dem Weltkrieg wurde es etwas



stiller um ihn, während des Krieges trat er aber wieder hervor. Nach dem Kriege erhob er seine Stimme um des Anstaltswesen und den Geist, der es beherrschte, etwas humaner zu gestalten.

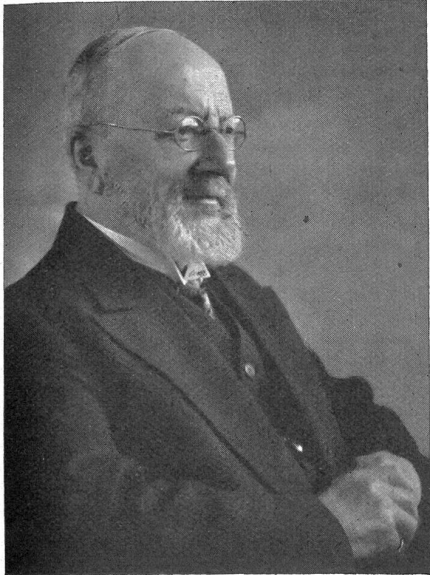
Er war der Begründer des Schweizer Schriftstellervereins und Jahre hindurch ständiger Sekretär und Redaktor der Gesellschaft Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. Er schrieb viel gelesene Novellen, Satiren, Gedichte und Dialektstücke, verfaßte Sozialpolitische Schriften, Reise- und Erinnerungen. Eines seiner Hauptwerke ist ein vierbändiges Werk über Ferdinand Hodlers Leben, Werk und Nachlaß. Sehr bekannt ist von ihm „Mys Memmitam“, sowie „Mys Dörfli“ und „Mele Drätti“.

Es sei noch erwähnt, daß z. B. alle noch erhältlichen Bücher Looslis, die ihrer Eigenart wegen nicht überall zu finden sind, in Bümpliz in der Bücherstube (Tel. 46.632) vorrätig gehalten werden. eo.

† Werner Krebs

In Bern verstarb anfangs April in seinem 83. Lebensjahre Herr alt Gewerbesekretär Werner Krebs, eine weitbekannte und um das öffentliche Leben viel verdiente Persönlichkeit.

Herr Krebs war am 21. November 1854 in Thun als Sohn des gew. Gerichtsschreibers geboren. Nach Absolvierung des Progymnasiums erlernte er den Schriftsekerberuf und begab sich dann auf eine langjährige Wanderschaft, die ihn ein tüchtiges Stück Welt kennen lernen ließ. In



† Werner Krebs,
alt Schweiz. Gewerbesekretär in Bern.

seinem Erinnerungsbüchlein „Auf der Walz vor 50 Jahren“ (Gute Schriften, Bern, Heft 147) hat er seine Wandererlebnisse farbig und interessant geschildert. Zurückgekehrt betätigte er sich als Buchdrucker und Verleger in Bern und Burgdorf. Dann wurde er vom Schweiz. Gewerbeverband zum Sekretär gewählt. Als solcher wirkte er von 1886 bis 1897 in Zürich, dann bis 1925 in Bern. Mit erreichten 70 Jahren trat er in den Ruhestand.

Es ist uns nicht möglich, auf knappem Raum die von ihm geleistete Arbeit mehr als andeutungsweise zu würdigen. Er hatte als Sekretär volle Arbeit zu leisten. In zahlreichen Behörden und Kommissionen vertrat er die Interessen seiner Berufsangehörigen. So im Zürcher Kantonsrat, später im Berner Großrat. Er war Mitglied und 3. T. Präsident der Zürcher Gewerbeschule und des Gewerbe-Museums, später der entsprechenden Kommissionen in Bern. Er saß in den Kommissionen der Landesausstellungen von Genf und Bern usw. Als treues Glied der Landeskirche diente er der Heiliggeist- und während Jahren auch der Paulus-Kirchengemeinde als Mitglied und Präsident des Kirchengemeinderates.

Mit seinem Beruf war auch eine ausgedehnte publizistische Tätigkeit verbunden, wobei ihm seine große Befähigung und sein flüssiger Stil sehr zufließen kamen. Er war auch dichterisch begabt, und er gewann seiner spärlichen Muße manch ein

schönes Gedicht und manch eine unterhaltliche Erzählung ab. Er veröffentlichte zahlreiche berufspädagogische Schriften wie „Die Wahl eines gewerblichen Berufes“ (10. Aufl.) oder „Ratschläge von Meister Hämmerli“ (Bern, 4. Aufl., 1934). Seine letzte umfangreichste Arbeit war das illustrierte Buch „Alte Handwerksbräuche“, herausgegeben von der Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde. Das Buch ist die erstaunlich frische und weitgreifende Leistung eines Achtzigjährigen.

Werner Krebs schien überhaupt die ewige Jugend beschieden zu sein. Noch kurze Zeit vor seinem Tode gelangen ihm beschwingte patriotische Verse und wohlgerundete Frühlingsgedichte. Und zuletzt war ihm noch ein schmerzloser Tod beschieden. Vor einer Opernaufführung im Stadttheater, der er mit lieben Angehörigen beiwohnen wollte, traf ihn ein Herzschlag.

Herr Krebs war ein liebenswürdiger, stets hilfsbereiter Mensch. Sein Wesen hat seine Nichte Frau Dr. Maria Waser-Krebs in einem Leiddrief an die Trauerfamilie mit folgenden trefflichen Worten umschrieben: ...das Schönste, was man von einem Menschen sagen kann, das gilt für ihn wie für wenige Sterbliche: Er war ein wahrhaft guter Mensch, der seine Reinheit des Herzens durch ein langes Leben erhielt, obschon es ihm weder an Kampf noch an Widersachern fehlte. In dieser seiner großen Herzengüte wird er uns als Vorbild bleiben, so lange wir noch find.“



Wie soll Bern in Blumen aussehen?

Pk. Das Dekorationskomitee hat für die verschiedenen Gassen und Strassen der inneren Stadt bestimmte Bepflanzungsvorschläge gemacht. Viele Blumenfreunde, die bis anhin mit Erfolg ihre Fenster schmückten, befürchten, dass durch diese Vorschläge die Initiative des Einzelnen unterdrückt oder sogar ausgeschaltet wird. Dem ist nicht so! Die reiflich überlegten Vorschläge sind Wegweiser für den Anfänger — dem erfahrenen Pflanzenfreund zeigen sie, wie er sein Wissen und Können in den Dienst der Aktion „Bern in Blumen“ stellen kann!

Die Bepflanzungsvorschläge nehmen Bezug auf die vielseitigen, örtlichen Verschiedenheiten unserer Stadt. Sie verfolgen den Zweck, eine gewisse Abwechslung in das Stadtbild zu bringen. Eine einheitliche Dekoration, z. B. nur mit Geranien, würde langweilig wirken und die besonderen Eigenheiten der Strassenzüge verwischen.

Für die grossen Plätze der Altstadt sind weithin leuchtende Geraniensorten vorgesehen. Dem Bundesplatz z. B. wird eine besondere Note verliehen durch die Verwendung von roten und weissen Geranien (Bundesfarben). In der vielbegangenen Spitalgasse sowie in der Aarberggasse und Kramgasse werden sich einheitliche Dekorationen in den vorgeschlagenen Geraniensorten besonders bewähren. An der Markt- und Gerechtigkeitsgasse stehen architektonisch verschiedenartige Gebäude. Hier würde eine einheitliche Bepflanzung störend wirken.

Jedes Haus soll deshalb mit einer entsprechenden, anderen Sorte geschmückt werden. Hängegeranien werden in der Junkern-, Kessler- und Kirchgasse in verschiedenen Sorten verwendet, passend zu den kleineren Häusern und niederen Fenstern.

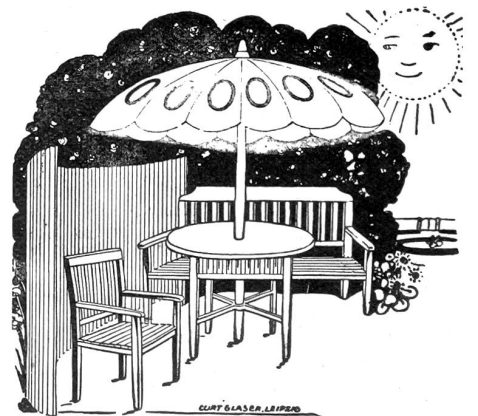
Abwechslung wird die Neuengasse mit ihren blauen und weissen Petunien bringen. Die sandsteingrauen Fassaden der Schwanen- und Amthausgasse erhalten durch die rosafarbene Petunie (Himmelsröschen) Leben und Wärme, währenddem das Amthaus und die Gebäude der Lötschbergbahn, Hotel Simplon, ausschliesslich mit weissen Petunien geschmückt werden, welche sich an den dunkeln Hausfassaden abheben.

Besondere Attraktionen sind für die schmalen Quergässchen vorgesehen. In der oberen Genfergasse werden gelbe Kapuziner mit blauen Verbenen zu bewundern sein. Das Käfiggässchen zeigt rotblühende Kapuziner, währenddem der Waaghausgasse Hängefuchsien zugedacht sind. In der Herrengasse wetteifern Kapuziner und Petunien miteinander.

Um den Bewohnern der ältesten Gassen Gelegenheit zu geben, ihren bisherigen zweckmässigen Blumenschmuck zu verwenden, sind keine besonderen Vorschläge aufgestellt worden. Jeder soll dort nach freiem Ermessen seine Fenster schmücken.

Für die Aussenquartiere können keine bestimmten Bepflanzungsvorschläge gemacht werden, weil die Verhältnisse von Haus zu Haus wechseln und die Blumen sich den Pflanzungen der Gärten anpassen sollen. Die Mitglieder des Dekorationskomitees werden in besonderen Fällen mit den Hausbewohnern einheitliche Bepflanzungen festlegen. Im übrigen bleibt die Auswahl der Pflanzen den Anwohnern überlassen. — Besondere Aufmerksamkeit wird dem Anstrich der Blumenkasten geschenkt. Für verschiedene Gassen sind die Anstriche vorgeschrieben, weil die Blumen- und Kastenfarbe zu einander in Beziehung gebracht werden können. Vor intensiv rot gestrichenen Kasten heben sich z. B. die kunstvollen Fenstergitter in der Altstadt vorteilhaft ab. Ferner werden die grauen Sandsteinfassaden durch farbige Kasten besonders im Frühling belebt.

Bern will sich dieses Jahr in Blumen vorstellen! Wer die Bepflanzungsvorschläge beachtet, beweist den Stadtbesuchern und Mitbürgern, dass der Sinn für verständnisvolle Zusammenarbeit bei uns noch nicht verschwunden ist.



Gartenmöbel Balkon- u. Gartenschirme

Reiche Auswahl, in allen Preislagen.

Christen & Co. A. Bern

Marktgasse 28

Telephon 25.611